

# Kinder, Kinder, Wunderkinder

Konzert für die Kleinen mit der Gmünder Philharmonie und den Gebrüdern Stenzl im Stadtgarten

**Was waren das für Wunderkinder! Die Geschwister Fanny und Felix Mendelssohn lieferten den Stoff für das Kinderkonzert mit der Philharmonie Schwäbisch Gmünd und einem ebenso berühmten Geschwisterpaar der Gegenwart: den Brüdern Hans-Peter und Volker Stenzl an zwei Klavieren.**

**Schwäbisch Gmünd.** Trotz des schönen Wetters kamen viele Kinder mit ihren Eltern in den Stadtgarten, um Musik und spannende Geschichten von dem Komponisten Felix Mendelssohn Bartholdy und seiner Schwester Fanny zu hören. Erzähler Michael Schaumann drehte erst einmal die Uhr um 200 Jahre zurück, denn 1809 wurde der bekannte Komponist und Pianist in Hamburg geboren. Im Handumdrehen versetzte er die kleinen und großen Zuhörer dann ins Jahr 1825 und zwar in das Berliner Gartenhaus der Familie Mendelssohn, wo die Kinder vor ausgesuchtem Publikum mit eigener Hofkapelle ihre Sonntagsmusik gaben. Doch an diesem Samstag war Felix gerade nach Paris abgereist, wo es sich entscheiden sollte, ob der 16-Jährige Berufsmusiker würde. Da kam auch schon die vor sich hinschimp-



Großartige Musiker und Darsteller bringen den Kindern im Stadtgarten die Wunderkinder Fanny und Felix Mendelssohn näher. (Foto: Tom)

fende Fanny im Biedermeierkleid in den Saal. Sie musste dableiben, denn obwohl ebenso begabt wie ihr Bruder, war sie für Ehe und Haushalt bestimmt.

Tanja Goldstein, Dirigentin der Philharmonie Schwäbisch Gmünd und Autorin der zauberhaften Geschichte, schlüpfte überzeugend in die Rolle der Fanny und dirigierte eben die Probe. Sie spielten die ersten beiden Sätze aus Mendelssohns Konzert E-Dur für zwei

Klaviere, das er als 14-Jähriger seiner älteren Schwester zum Geburtstag geschenkt hatte. Ob es die kleinen musikalischen Rivalitäten und Neckereien zwischen den beiden Wunderkindern auch bei den Gmünder Brüdern Stenzl gegeben hat, haben wir nicht erfahren, aber sie kokettierten beim Klavierspiel über die Flügel hinweg, als ob sie mit den Noten und Themen wie mit einem Ball jonglierten. Im Laufe der Geschichte erfuh-

ren die Kinder, wie es im Hause Mendelssohn zugeing, dass die Eltern die Kinder mit einem enormen Lernpensum am Tag forderten. Gelächter, als der Erzähler noch Harry Potter mit Herrn Goethe vergleichen wollte. Der Dichter hatte nämlich bei den Geschwistern bleibenden Eindruck hinterlassen. Und weil ihr Lieblingskomponist Beethoven war, schlug Tanja

Goldstein gleich die Brücke zur Egmont-Ouvertüre: „Hoffentlich können wir die Noten lesen, denn Beethoven schreibt immer wie mit einem Besenstil“, merkte die 19-jährige Fanny an und dirigierte souverän die schwierige Musik. Sie plauderten noch ein bisschen über die ausgiebige Briefschreiberei, bevor sich Fanny verabschiedete: „Dass ihr alle heute hier wart, das muss ich Felix schreiben. Der wird Augen machen!“